

Hart an dr Gränze

«Das Wandern ist des Müllers Lust»
doch für villi isch's e Fruscht!
Die halbi Wält isch uf de Bei
und wanderet über Stock und Stei.



Vom nochte Oschte Richtig Weschte,
zum eusi Gaschtfründschaft cho teschte.
Flüchte düen si us Chrieg und Not,
öb z'Fuess, per Velo oder Boot.

Europa, die sicheri Insle,
foht vor Angscht grad afoh winsle:
«Mir hei kei Platz, s'isch zwar nit toll,
doch gönged zrug, das Boot isch voll!»

(Dr Ali duet das nit verstoh,
sis Boot isch völler gsi bim cho!)

Medial wird die Kryyse ufbereitet
und in die ganzi Wält verbreitet:
Ggesch Föteli vo Kämpfer mit Bluet an de Händ,
mit Waffe stönd si vor zerstörte Wänd.

(Und, hoppla, i glaub i friss e Bäse,
uf dr Waffe chame «Swiss-Made» läse...)

Au d'Staatschefs wüsse nümme wyter,
ihri Verhandlige sind ehner schitter:
«Ich nimm ein und du nimmsch zwei,
dr vierti düen mr wieder hei!»

Dr Hollande meint zur Merkel: «Schatz,
heit dir für eusi ächt no Platz?»
Und dr Cameron says: «oh dear,
mir nämme ämel höchstens vier!»

Dr Putin meint, sie chönne cho;
aber zu dene will jo keine goh.
Und d'Schwiizer nähmt jedes Chind,
solang sie guet im Fuessball sind!

Die einte möche d'Gränze zue,
wei vo de Flüchtling ihri Rueh,
fühle sich grad so bedroht,
dass sie Häg errichte – us Stacheldroht.

Die andere säge, mir schaffe das
bi eus gits kei so Fremdähass.
Doch düend Rächtextremi witter ihri Parole streue
und sich über Neu-Mitglieder freue.

Au uf regionaler Ebeni duet me diskutierte
zum Lösigsasätz z'generiere:
Chönnt me die Kryyse ächt beände,
wenn me direkt in d'Kryysegebiet würd spende?

Doch finanziell, es isch e Schand,
goht's Syrie no besser als em Basel-Land.
Drum suecht me jetzt e geeignete Ort,
wo me billig Flüchtling unterbringe cha – und zwar
sofort!

Zerscht het me jo z'Hölschte welle,
sones Asylzentrum erstelle.
Für Vater, Muetter, Flüchtlingschind,
doch das isch abglehnt worde, zimli «Gschwind».

Wie wärs mit emene Asylheim in dr Rothuusstrooss:
Denn wär in Lieschtel endlig öbbis los!
Oder e paar Zält ufstelle – das goht ratz fatz,
zum dr Verchehr z'beruhige – uf em Törlplatz.

Au d'Bevölkerig duet sich enerviere
und jede Schritt grad kommentiere:

Dr Ruedi zum Bischpiel isch empört:
Er findet, dass es sich gar nit ghört;
Dass sone Flüchtling, und do mach är jedi Wett,
besseri Smartphones als är sälber het!

Es mäldet sich grad au no d'Ida,
sie findi Flüchtling besser als d'Pegida.
Das cha dr Eric Weber nit verstoh
(wieso isch eigentlich dä no do?)

Bi all dene Diskussione,
rächte und lingge Visionen,
goht vergässe, um was es goht:
Nämmlig um Mensche in dr Not!

